

im Blick

„Wohnortprinzip“ soll für Kassenabrechnung eingeführt werden: -

Gerechtere Verteilung der Honorare 2

KZBV startet Werbekampagne:

Mit zwölf Mark im Monat ist jeder Zahnarzt dabei 3

BZÄK begrüßt Stellungnahme:

Behandlungsdaten sind für Krankenkassen tabu 5

Am 1. Januar 2002 erfolgt die Umstellung: Auf Euro-Tauglichkeit trimmen 5

Zahnmedizin

Milchzahnkaries:

Das chemo-mechanische Verfahren ist bei Kindern beliebter als der Laser 9

InfoKompakt:

Durchblutungsstörungen bei Diabetes 9

Praxis aktuell

Lob und Kritik eines Betroffenen (2):

Auf der IDS 2001 10

Dr. Volker Bonatz (3):

Auf den richtigen Ton einstimmen 17

Frühsommer-Meningoenzephalitis:

Kein Impfstoff für Kinder unter zwölf 24

Hochschulseite 12/13

Leserforum 18

Zahnärzte wären fast vergessen worden

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt hatte zur ersten Sitzung für einen „Runden Tisch im Gesundheitswesen“ 15 Spitzenvertreter der Ärzte, Krankenhäuser, Apotheken, Krankenkassen, der Pharmaindustrie, Patientenvertreter, von Beschäftigten im Gesundheitswesen (außer Ärzte), den Vorsitzenden des Sachverständigenrates und der Landesgesundheitsministerkonferenz eingeladen. Nur ein Zahnarzt war nicht dabei.

Erst nach Intervention des Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Dr. Karl Horst Schirbort, aber vor allem über Kontakte des Präsidenten der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, zu Gesundheitsministerin Schmidt wurde den Zahnärzten vom Staatssekretär Dr. Klaus Schröder mitgeteilt, dass als 16. Vertreter nun zusätzlich ein Zahnarzt als ständiger Delegierter zum „Runden Tisch im Gesundheitswesen“ hinzugezogen werden wird.

Zur Begründung, dass die Zahnärzte nicht eingeladen wurden

und bei der Ausschreibung vergessen worden waren, hieß es, es „seien Formfehler unterlaufen, man hätte übersehen, bei den beiden Vertretern für die Ärztegruppe die Zahnärzte mit anzuführen“. Dies hätte bedeutet, dass Ärzte und Zahnärzte sich die zwei Delegierten-Positionen hätten teilen müssen. Durch Hinzuziehen der Zahnärzte haben die Leistungserbringer nun drei Vertreter am „Runden Tisch“. Die Heilhilfsberufe, so auch die Zahn-techniker mit dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI), sind nicht beteiligt.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Parodontalerkrankungen und arteriosklerotische Karotisplaques:

Risikofaktor ähnlich hoch wie bei Rauchern

Parodontalerkrankungen haben eine Odds ratio von ca. 1,5 für arteriosklerotische Karotisplaque, wie die bisher bekannten Risikofaktoren (Bluthochdruck, Hypercholesterinämie, Diabetes, Rauchen, Ausbildung, Alter). Es besteht eine signifikante Dosis-Wirkung-Beziehung. Die Ergebnisse waren unabhängig von der Parodontal-Definition.

Dies zeigen die bisherigen Zwischenergebnisse der Study of health in Pomerania (SHIP), einer zurzeit durchgeführten Querschnittsstudie als Zufallsstichprobe in Vorpommern. Ziel dieser Studie von Prof. Th. Kocher et al. (ZZMK Greifswald) ist es, die Assoziation zwischen Karotisplaques und parodontalen Parametern zu untersuchen.

Bis jetzt wurden 912 Probanden (459 männlich, 453 weiblich) untersucht (Alter 45 bis 80 Jahre). Karotisplaques wurden als positiv definiert, wenn Plaques an der Bifurcatio und an mindestens einer zusätzlichen Lokalisation vorhanden waren. Unabhängige Variablen waren Geschlecht, Alter

(Fortsetzung auf Seite 4)

IGZ-Opposition verband sich mit der „linken Freiverbands-Fraktion“

Die in Opposition zum Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) stehenden Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVn) der Interessengemeinschaft Zahnärztlicher Verbände in Deutschland (IGZ), voran der Berliner KZV-Vorsitzende Dr. Jörg-Peter Husemann vom Verband der Zahnärzte Berlins, haben sich mit einigen KZVn aus der „linken Sachleister-Freiverbands-Fraktion“ bei einem Berliner Treff kurz vor Ostern darauf geeinigt, den hessischen KZV-Vorsitzenden Dr. Jürgen Fedderwitz bei den Wahlen im Februar 2002 zum Nachfolger des Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Dr. Karl Horst Schirbort, zu küren.

Der Berliner KZV-Vorsitzende Dr. Husemann hatte mit den IGZ-KZVn die einige Wochen zurückliegende Ankündigung des bisherigen KZBV-Vorsitzenden Dr. Schirbort, 2002 noch einmal für vier Jahre für den Vorsitz der KZBV kandidieren zu wollen, scharf kritisiert und gefordert, dass die „Hardliner-Fraktion aus dem FVDZ in der KZBV“ endlich ausgehebelt werden müsse. Nun hat er gehandelt. Er brachte ein ungewöhnliches Bündnis aus IGZ-KZVn, die bisher schon regional Wahlbündnisse mit dem Deutschen Arbeitskreis Zahnheilkunde (DAZ) und selbst dem Verband demokratischer Zahnmedizin (VDZM) eingegangen waren – zu den IGZ-KZVn ge-

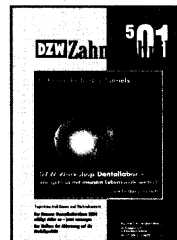
hören Berlin, Hamburg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland – und so genannten FVDZ-KZVn mit Vertretern einer eher an der Sachleistung hängenden Politik zustande, die ebenfalls gegen das Schirbort/Kuttruff-Team des derzeit amtierenden KZBV-Vorstands Front gemacht hatten.

Ohne Bayern keine KZBV-Politik

So sollen neben Dr. Fedderwitz vor allem Nordrhein's KZV-Vorsitzender ZA Ralf Wagner – er wird als Stellvertreter für die KZBV gehandelt – vertreten sein, außerdem die KZV-Vorsitzenden aus Thüringen (Dr. Karl-Fried-

Lesen Sie in der neuen Ausgabe der

- Zur Sache: Der Hammer Gesundheitsreform 2004 schlägt sicher zu – jetzt vorsorgen



- DZW-Workshop Dentallabor – Wie geht es mit meinem Lebenswerk weiter?
- Der Einfluss der Abformung auf die Modellqualität
- Mit der Metallkeramik zum perfekten Zahnersatz (3)
- Suprakonstruktionen und Haltelemente

www.zwanzig-fuer-ihre-meinung

Große Marktforschung
Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Teilnahme!

Die Originale:

citoMant[®] XXL
= Retard
OSTEOINDUCTAL[®]
Soft.Ject[®]
Soft.Retract[®]



www.mds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29

75-A
46791X
ZB MED